

Starker Auftritt in der Hitzeschlacht

BlueLiner laufen bei „Nacht der Zehner“ in Hamburg. Schrader und Wilshusen verbessern AK-Kreisrekorde.



Dominik Schrader.

Wolfenbüttel Am bis dahin heißesten Tage des Jahres (8. August) reisten Matthias Wilshusen und Dominik Schrader nach Hamburg, um dort an der vierten „Nacht der Zehner“ teilzunehmen. Wilshusen als Vorsitzender und Vereinsmanager des Laufclubs BlueLiner schickte den folgenden Bericht.

„Mit 215 Athleten hatte der Veranstalter Hamburg running eine Mammut-Aufgabe zu bewältigen. So musste wegen des Andrangs auf ein größeres Stadion ausgewichen werden, um den Schutzmaßnahmen gegen die Ausbreitung von Covid-19 gerecht zu werden. Es galt, zahlreiche Regeln einzuhalten. Zuschauer waren nicht erlaubt, und es durften sich lediglich 200 Personen zeitgleich auf der Anlage aufhalten, ein Kontingent, welches schnell durch Athleten, Orga-Team, offizielle Kampfrichter und Trainer ausgeschöpft war. Dusch- und Umkleidekabinen standen nicht zur Verfügung. Athleten mussten sich an einen strengen Zeitplan halten und nach dem jeweiligen Rennen zügig das Wettkampfgeschehen verlassen. Auf den Tribünen wurde auf ein striktes Einhalten von Abstandsregeln geachtet, auf den Verkehrswegen war Mundschutz Pflicht. Alle Ein- und Ausgänge von Teilnehmern und Begleitpersonen wurden protokolliert. Wie sehr jedoch die Lauf-Szene nach solchen Wettkämpfen dürstet, zeigt die Meldung von 215 Athleten aus zahlreichen Bundesländern. Aufgrund der heißen Temperaturen wurde die Veranstaltung in zwei Blöcke geteilt. Die ersten Läuferinnen und Läufer liefen bereits um 8 Uhr ihre 25 Runden, bis 11 Uhr folgten vier Rennen mit bis zu 20 Teilnehmern. Nach der Mittagshitze fanden um 18 Uhr weitere fünf Rennen statt.“

Wilshusen selbst lief mit einer Zielzeit von unter 36:30 in einem gut besetzten Feld: „Zur Startzeit um 19.50 Uhr stand die Zielgerade bereits im Schatten, aber in der Sonne waren es immer über 30 Grad. So hielten sich die Athleten auf den ersten beiden Runden an die Vorgaben des Stadionsprechers und schlugen im Pulk ein moderates Tempo an.“

Wilshusen reihte sich im Feld an sechster Stelle ein, um im weiteren Rennverlauf bei einer Tempoverschärfung schnell reagieren zu können. Dies geschah bereits nach zwei gelaufenen Runden, als der spätere Sieger mit seinem Tempomacher die Runden um drei Sekunden verkürzte. Wilshusen blieb zunächst bis Kilometer 4 dran, verlor dann aber zunehmend an Tempo und konnte mit dem Duo nicht mehr mitgehen.

Mit einer schnellen letzten Runde schaffte es Wilshusen noch, unter 36 Minuten zu bleiben und überquerte nach 35:57,44min die Ziellinie. Damit verbesserte er den Kreisrekord der M50 von Peter Hanke aus dem Jahr 1996 um mehr als zwei Minuten.

Schrader war für den Elitelaufl des Abends (Zielzeit unter 32:30) eingeteilt, wusste aber, dass er um den Ausgang nicht mitreden würde, hatte er doch die zweitlangsamste Meldezeit.

„Deswegen ging er das Rennen von hinten an, musste aber trotzdem hohes Tempo gehen, um den Anschluss zu halten. Immerhin musste er seine 10.000m-Zeit aus dem letzten Jahr, 33:25 Minuten, deutlich unterbieten, um seine Teilnahme an diesem Rennen zu rechtfertigen. Nach drei Kilometern setzte sich aber sein Mitläufer aus Osnabrück ab, und Schrader war bis Kilometer 8 auf sich allein gestellt. Doch mit dem Fortlauf des Rennens zehrten die äußeren Bedingungen am Teilnehmerfeld, und Schrader konnte noch einen Konkurrenten überholen und beendetet das Rennen übergücklich in 32:34,97 min. Die gelaufene Zeit bedeutet nicht nur eine Saisonbestleistung, sondern auch eine persönliche Bestzeit, die vorher immerhin mit einer 32:47 Minuten aus dem Jahre 2007 stammte. Damit schaffte es Schrader, den zehn Jahre alten Kreisrekord der M40 seines Trainers Mario Burger um gut fünf Sekunden zu unterbieten. Und er ist nur vier Sekunden langsamer gewesen als Gerhard-Dieter Volgmann, der den Kreisrekord der Männer von 1976 mit 32:31,8min hält.“ red